

PHILIPPINEN

Die Situation auf Mindanao und die Kirche

Interview mit Orlando B. Quevedo,
Erzbischof von Cotabato

Die spannungsreiche Situation auf Mindanao/Südphilippinen ist in den letzten Monaten in den Blick der Weltöffentlichkeit geraten. Auf die politischen, sozialen und religiösen Hintergründe und Ursachen dieser Entwicklung geht ein Interview ein, das der Erzbischof von Cotabato, Orlando B. Quevedo, kürzlich gegeben hat. Darin verdeutlicht er vor allem die Rolle der Kirche und ihre Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens.

1. Wie sehen Sie die Situation auf Mindanao im allgemeinen?

Nachrichten von der Insel Mindanao im südlichen Teil der Philippinen sind oft beunruhigend. Den Touristen wird von ihren Regierungen von einem Besuch der Insel abgeraten. Das ist der Tatsache zuzuschreiben, dass immer noch Entführungen wegen Lösegeld vorkommen, der Frieden und die Ordnung nicht stabil sind, dass terroristische Gewalttaten wie Bombenanschläge auf Busse und Geschäfte verübt werden.

Tatsache ist, dass diese Aktionen auf einige wenige Gebiete in den Provinzen Sulu, Basilan, Zamboango, Maguindanao, Cotabato, Sultan Kudarat, Lanao del Sur (und Cagayan de Oro) begrenzt sind. Wenn man bedenkt, dass Mindanao aus mehr als 20 Provinzen besteht, könnten wir sagen, dass Mindanao relativ friedlich ist. Ein Besucher auf Mindanao würde zweifellos den Eindruck gewinnen, dass die Nachrichten ganz anders sind als die Realität. Er ähnelt dem Eindruck, den Fremde von Manila haben würden – anscheinend eine Stadt der Kriminalität, wo Bankraub, Entführungen und Bombenanschläge stattfinden. Oft setzen sie Manila mit den Philippinen gleich.

2. Aber die Nachrichten aus Mindanao entbehren nicht der Grundlage. Wie sehen Sie persönlich diese Probleme?

Zugegeben, es gibt viele schwerwiegende

Probleme in einigen begrenzten Gebieten Mindanaos. Einige der Probleme sind:

a) Die MILF¹ (Islamische Befreiungsfront Moro) bleibt weiterhin eine aktive revolutionäre Gruppe, die auf Mindanao einen islamischen Staat errichten will; einige übertrieben waghalsige Gruppierungen unter ihnen haben Städte überfallen und militärische Einheiten angegriffen;

b) Die NPA-NDF² (Neue Volks-Armee-Nationale Demokratische Front) erlebt ein Wiedererwachen in gewissen Gebieten und behauptet, mit der MILF eine »taktische Allianz« gebildet zu haben;

c) Die radikal-fundamentalistische Muslimgruppe Abu Sayyaf hat kürzlich ihre Aktivität dahingehend erweitert, nicht nur zwei oder drei Geschäftsleute, sondern auch ganze Gruppen unschuldiger Menschen, darunter Frauen und Kinder, zu entführen und versucht nun, ihre Forderungen auf die Weltbühne zu bringen;

d) Wo terroristische Anschläge stattfinden, herrscht eine starke Tendenz bei zivilen Gruppen, das Gesetz in ihre Hand zu nehmen, sich zu bewaffnen und Bürgerwehren zu bilden, die auf sektiererischen Beweggründen basieren, z.B. die »christliche Freiwilligen-Armee«;

e) die Friedensverhandlungen zwischen der MILF und der Regierung gehen weiter, aber sporadische bewaffnete Einsätze in be-

¹ MILF – Moro Islamic Liberation Front.

² NPA-NDF – New People's Army – National Democratic Front.

stimmten Gebieten bedrohen ständig die Friedensgespräche: die drohende reflexartige Reaktion und die kriegstreiberische Haltung von Staatsbeamten, sind für den Friedensprozess nicht hilfreich;

f) Vermutlich würde einer der Gesprächspunkte bei den Verhandlungen der Wunsch der MILF sein, ein UN-gestütztes Referendum (à la Osttimor) zur Unabhängigkeit des Gebietes zu haben, das jetzt die Autonome Region des Muslimischen Mindanao (ARMM)³ ist. Sollte das Referendum, wie die MILF wünscht, auf die Menschen der gegenwärtigen Autonomen Region des Muslimischen Mindanao beschränkt werden, nämlich fünf vorwiegend muslimische Provinzen, dann würde das Votum für die Unabhängigkeit wahrscheinlich erfolgreich sein. Deshalb würden die Christen wollen, dass das Referendum für ganz Mindanao gelten sollte.

3. Sollte nicht der Südphilippinische Rat für Frieden und Entwicklung das Problem angehen?

Zum einen war der Südphilippinische Rat für Frieden und Entwicklung (SPCPD)⁴ eine verpasste Chance. Er war eine Alternative zu der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Er war ein Rezept für den Frieden, das relativ preisgünstig war. Er erforderte nur viel guten Willen und Unterstützung sowie Integrität. Aber jene, die gegen seine Annahme kämpften, wollten anscheinend sein Misslingen, nachdem er gebilligt war. Es war wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung; wenn man will, dass etwas misslingt, tut man alles in seiner Macht Stehende, um es scheitern zu lassen.

Es gibt viele Gründe für die traurige Erfahrung mit dem SPCPD, aber ich glaube, es sind vier Hauptfaktoren: obstruktionistische Politik von Seiten der Gesetzgeber, die bekannte Bestechung und Korruption in der ARMM, ihr Mangel an erfahrenen Topmanagern und Technokraten und unterschiedliche Interpretationen des Friedensabkommens. Im Hinblick auf diese vier Punkte hätte die Nationalregierung gut daran getan, die Leistung der ARMM zu steigern.

Leider begannen mit der wachsenden Enttäuschung gegenüber Gouverneur Misuari ARMM-Funktionäre selbst, um die Macht in der Misuari-Nachfolge zu rangeln. Somit ist der SPCPD im Grunde gestoppt, während

die Regierung mit der MILF verhandelt. Es werden überaus heikle Probleme zu lösen sein. Neben den Problemen eines islamischen Staates wäre jedes Friedensabkommen mit der MILF, die der MNLF wirksam den Boden unter den Füßen wegziehen würde, katastrophal.

Den Forderungen der MILF liegen echte religiöse und kulturelle Freiheit für die Muslime und eine gerechte wirtschaftliche und politische Entwicklung zugrunde. Ob solche Ideale in einem anderen Regime als einem islamischen Staat und im Rahmen der philippinischen Verfassung erreicht werden könnten, würde das Schlüsselproblem des Friedensprozesses sein. Auf keinen Fall darf der Dialog eingestellt werden.

4. Unternimmt die Kirche auf Mindanao etwas im Hinblick auf die Situation?

Im Licht der oben dargestellten Problematik sind von den 21 Ortskirchen/Diözesen in Mindanao acht am stärksten betroffen. Das sind das Apostolische Vikariat Sulu, die Prälatur Marawi, die Prälatur Basilan, die Erzdiözese Zamboanga, die Diözese Ipil, die Erzdiözese Cotabato, die Diözese Kidapawan und die Diözese Iligan.

Man erwartete, dass diese Diözesen im Friedensprozess die Führung übernehmen würden. Auf ihren Ebenen sind sie recht aktiv,

- indem sie mithelfen bei den Verhandlungen über die Freilassung der Entführungsoffer;
- indem sie mit Führern anderer Religionen bei der Förderung von Frieden und Entwicklung einen Dialog unterhalten;
- indem sie das Bewusstsein der Menschen im Hinblick auf die Voraussetzungen für den Frieden wecken;
- indem sie zum Frieden erziehen;
- indem sie die Menschen anspornen, zu beten und für den Frieden zu demonstrieren und
- indem sie »Friedenszonen« einrichten.

5. Sie erwähnen den interreligiösen Dialog. Wie effektiv ist er?

Alle Bischöfe arbeiten mit im Ulama-Forum der Bischöfe (BUF)⁵. Das ist ein Treffpunkt

³ ARMM - Autonomous Region of Muslim Mindanao.

⁴ SPCPD - Southern Philippines Council for Peace and Development.

⁵ BUF - Bishops-Ulama Forum

für den interreligiösen Dialog in Mindanao, der muslimische Religionsgelehrte (ulama), protestantische Bischöfe und Priester und katholische Bischöfe miteinbezieht. Die Mitglieder des BUF haben im Verlauf ihrer ziemlich kurzen Geschichte ein solches Reservoir an gutem Willen und guten Beziehungen untereinander aufgebaut, dass sie in der Lage sind, über ihre eigenen persönlichen Voreingenommenheiten und Vorurteile hinauszugehen und sich darum zu bemühen, die religiöse Dimension zu fördern. Damit hoffen sie eine spezifisch religiöse Dimension in den Friedensprozess hineinbringen zu können. Bisher ist das noch nicht Wirklichkeit geworden. Die Regierung und die MILF befinden sich im Grunde noch auf der wirtschaftlichen und politischen Stufe.

Aber selbst wenn ein politisches Friedensabkommen erreicht wird, würde der Konflikt immer noch irgendwie weiter bestehen, wenn man sich nicht mit den gegenseitigen Vorurteilen und Befangenheiten auseinandersetzt. In seiner tiefsten Wurzel kommt der Friede ganz und gar aus dem Herzen.

Im November 1999 veranstaltete das BUF eine Mindanao-Friedenswoche auf der ganzen Insel. Das war der Beginn einer neuen Tradition. In dieser Woche konzentrierten Schulen, Medien, religiöse Organisationen, NROs und POs⁶ ihre Aktivitäten auf die Notwendigkeit und die Voraussetzungen des Friedens. Das BUF arbeitete auch mit bei der landesweiten Vorführung einer guten Fernsehdokumentation über den Frieden in Mindanao: Die Vergangenheit heilen, die Zukunft bauen – das Thema der Mindanao-Friedenswoche. In der Erzdiözese Cotabato war die Pfarrei Pikit besonders erfolgreich mit ihrer Tätigkeit, christliche und muslimische Führer und ihre Anhänger zu mobilisieren, um über den Frieden zu sprechen, für den Frieden zu beten und den Frieden zu planen. Da mehrere Mitglieder des BUF sich mit der MILF identifizieren, hofft man auf einen umfangreicheren Dialog, der im Friedensprozess genutzt werden könnte.

Die muslimisch-christliche Silsilah-Dialog-Bewegung setzt ihre Arbeit fort. Sie gewährt dem BUF die notwendige Unterstützung, wann immer sie kann. Darüber hinaus erreicht sie kontinuierlich immer mehr Menschen durch ihre Zusammenarbeit mit dem Bildungsinstitut EUNTES. In der Vergangenheit gab Silsilah Hilfestellung bei der Freilas-

sung von Entführungsoffern im Zamboanga-Gebiet durch die harmonischen christlich-muslimischen Beziehungen, die sie pflegt. Wichtiger als Ergebnis des Silsilah-Modells ist für mich das Entstehen örtlicher interreligiöser Bewegungen wie La Paz in Zamboanga City und die ökumenische und interreligiöse Gruppe in Davao City. Die Bewegung des interreligiösen Dialogs gewinnt sicherlich an Boden.

Aber ein großer Schwachpunkt in der ganzen Bewegung des interreligiösen Dialogs ist die Tatsache, dass er keinerlei Wirkung zeigt auf sektiererische radikal-fundamentalistische Bewegungen auf beiden Seiten der religiösen Trennlinie und auch nicht haben kann. Die Gruppe Abu Sayyaf würde sicher ihren destruktiven Weg weitergehen, mit oder ohne interreligiösen Dialog.

Dennoch würde die Bewegung des interreligiösen Dialogs langfristig einen wesentlichen Einfluss auf die breite Bevölkerung ausüben, wenn die Führer die Erfolge der Bewegung an die Basis weitergeben würden in Form von Ausbildung, Erziehung und Mobilisierung zu gegenseitigem Verständnis für Frieden und Entwicklung.

6. *Verschiedene gewaltsame Vorfälle haben sich kürzlich ereignet: die kurzzeitige Übernahme des Rathauses von Kauswagan, Lanao del Sur, durch die MILF und die Entführung eines Priesters, von Lehrern und Schülern in Basilan durch die Gruppe Abu Sayyaf. Sagten die Bischöfe etwas dazu? Welche Position nahm die CBCP⁷ ein?*

Die Bischöfe von Dipolog, Ozamiz, Pagadian, Iligan und Marawi arbeiteten gemeinsam an der Darstellung des Friedensproblems und nahmen den Aufruf der CBCP zu einem Nationalen Tag der Wallfahrt und des Fastens am 14. April zum Anlass. Die Aktion der fünf Bischöfe muss interpretiert werden vor dem Hintergrund der Kampfhandlungen, die ausbrachen und mehrere Wochen andauerten, als eine Kämpfergruppe der MILF das Rathaus von Kauswagan, Lanao, übernahm und schließlich vom Militär vertrieben wurde. Der Apostolische Administrator der Prälatur Marawi veröffentlichte bei dieser Gelegenheit eine Sondererklärung zum Frieden.

Auf der nationalen Ebene hat die katholische Bischofskonferenz (CBCP) es übernommen,

⁶ POs - People's Organizations.

⁷ CBCP - Catholic Bishops' Conference of the Philippines.

die Initiativen der Bischöfe von Mindanao aktiv zu unterstützen, besonders, wenn solche örtliche Initiativen das Ergebnis eines bischöflichen Konsenses sind.

1996 zum Beispiel widersetzten sich viele katholische Gruppen unter der Führung von Politikern, Priestern und Ordensschwwestern in verschiedenen Diözesen von Mindanao der Errichtung eines Südphilippinischen Rates für Frieden und Entwicklung (SPCPD). Das war die konkrete Form, in der der Frieden zwischen der Regierung und der Nationalen Befreiungsfront Moro (MILF) geschaffen werden sollte. Die MILF, die größte bewaffnete Moro-Gruppe zu dieser Zeit, war die Stimme von Bangsa Moro und als solche anerkannt von der Organisation Islamischer Länder (OIC)⁸, bei der die MILF einen Beobachterstatus hat. Die CBCP schrieb einen offenen Brief an Präsident Fidel Ramos und an den Vorsitzenden der MNLF, Nur Misuari, der die Idee von der Schaffung des SPCPD unterstützt, aber einige Korrekturen fordert im Zusammenhang mit der pluralistischen Bevölkerung in den Gebieten, in den sich die SPCPD für zuständig ansieht.

In diesem offenen Brief appellierte die CBCP an die Regierung und an die MNLF, den folgenden Prinzipien zuzustimmen: »Frieden als nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern als die Ganzheit des Lebens; Frieden als eine Herrschaft der Gerechtigkeit und der Freiheit, einschließlich der Religionsfreiheit; Frieden als ganzheitliche Entwicklung; Frieden als vom Dialog und nicht vom Konflikt geprägt; Frieden als das Ergebnis hinreichender Information, Transparenz und Beteiligung.« Bis heute behalten diese Prinzipien Gültigkeit und die CBCP würde wünschen, dass man diesen Prinzipien auch in den derzeitigen Verhandlungen zwischen der Regierung und der MILF folgt.

Ein weiteres Beispiel. 1998 veröffentlichte die CBCP eine Erklärung zur Entführung von kirchlichen Mitarbeitern in Mindanao. Diese Erklärung bleibt auch heute noch gültig. Während sich die Erklärung auf die Entführung von kirchlichen Mitarbeitern damals konzentrierte, erkannte die CBCP die Tatsache, dass die Anzahl der von Terroristen oder Extremisten entführten Laien größer war. Die Bischöfe sagten: »Wir alle sind tief betrübt und wirklich erzürnt über diese Verbrechen.

Laien als Opfer sind ja noch verwundbarer als Priester und Ordensleute. Sie werden stärker vom Kummer gequält wegen ihrer Familie. Kein noch so großer Protest gegen ein solch schreckliches Verbrechen, das mit dem Leben der Menschen spielt, war ausreichend, um diese Fälle zu stoppen. Aber Protest ist notwendig. Und so protestieren wir erneut mit allem Nachdruck.«

Weiter erklärten die Bischöfe: »Viele Extremisten, Terroristen und religiöse Fanatiker behaupten, Muslime zu sein, während andere behaupten, Christen zu sein. Da wir das wissen, zögern wir Bischöfe nicht zu erklären, dass der wahre Islam und das wahre Christentum – beide – jede Verletzung von Menschenrechten und andere unmoralische Akte wie Entführungen, Mord, Bestechung und Korruption ablehnen.«

Diese Erklärung hat an Bedeutung gewonnen durch die Entführung von Lehrern, eines Priesters und von Schulkindern in Basilan. Wie berichtet wurde, sind zwei der männlichen Lehrpersonen enthauptet worden, weil die Regierung einer unglaublichen und unmöglichen Forderung wie etwa der Freilassung einiger internationaler Terroristen aus anderen Ländern und der Beseitigung von Kreuzen in Basilan, Tawi-Tawi und Sulu nicht stattgegeben hat. Das bedeutet in der Tat, mit dem Leben unschuldiger Menschen sein Spiel zu treiben. Es ist keine Logik in der Tatsache zu finden, dass Abu Sayyaf religiöse Freiheit für die Muslime in christlichen Gebieten will, aber nicht für die Christen in muslimischen Gebieten. Deswegen wollen sie, dass die Kreuze abgehängt werden. Ich glaube, dass ein Dialog zu solchen Punkten notwendig ist, nicht die Drohung, das Leben unschuldiger Menschen kurzerhand auszulöschen.

Die CBCP ist fest vom rechten Weg zum Frieden überzeugt. 1996 sagten die Bischöfe: »Frieden ist der Weg von Menschen verschiedenen Glaubens, Menschen die zum gleichen allmächtigen Gott beten, der um des Friedens willen in unseren Herzen die Haltung gegenseitigen Respekts und Vertrauens und der Liebe zu Gerechtigkeit, Wahrheit und Freiheit bewirkt, die die Grundpfeiler eines Hauses des Friedens sind.«

⁸ OIC – Organization of Islamic Countries.

Quelle:
E-mail der CBCP, Juni
2000. Übersetzung aus
dem Englischen.